



NETZWERK INKLUSION

Kreis Segeberg 2013 - 2016
Dokumentation

Gefördert durch die

Aktion
MENSCH



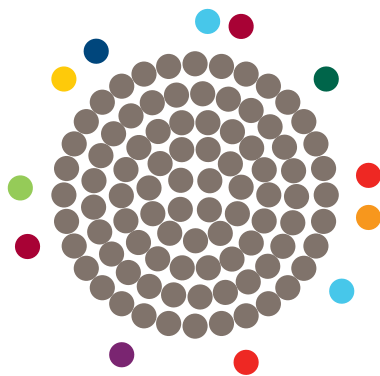
INHALT

Inklusion – was ist das ?	3
Das Netzwerk Inklusion Kreis Segeberg	4
Berichte der festen Netzwerkpartner	7
Lebenshilfe Bad Segeberg (Büro für Inklusion)	8
Evangelische Freikirche Bad Segeberg	10
JugendAkademie Segeberg	12
Gemeinde Klein Gladebrügge	14
Kreis Segeberg (Fachdienst Eingliederungshilfe)	16
Stadt Bad Segeberg	18
Wege-Zweckverband der Gemeinden des Kreises Segeberg	20
Stadt Wahlstedt	22
Stadt Bad Bramstedt	24
AWO Neue Arbeit – Integrationsfachdienst Segeberg (IFD)	26
Kreis Segeberg (Fachdienst Bauaufsicht)	28
Gemeinde Trappenkamp	30
Wirtschaftsjunioren Segeberg bei der IHK zu Lübeck	32
LAG AktivRegion Holsteins Herz Segeberg - Stormarn	34
Projekt Höhepunkte	36
Fachtag „Inklusion im Kreis Segeberg	37
Exkursion des Netzwerks	39
Rückblick und Ausblick	42
Das Projekt in Zahlen	46
Dank	47

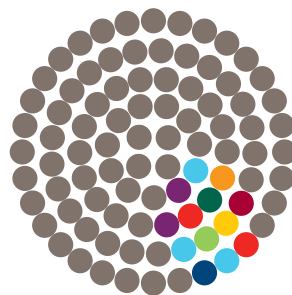
INKLUSION - WAS IST DAS?

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen teilhaben und sie mit gestalten kann – und zwar von Anfang an, unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, des Geschlechts oder Alters.

Inklusion bezieht demzufolge alle Menschen ein und ist deshalb für die gesamte Gesellschaft von Bedeutung. Die zentrale Frage gelungener Inklusion lautet also nicht mehr: wie werden Menschen mit Behinderung integriert? Sie lautet jetzt: wie muss sich Gesellschaft verändern, damit Menschen mit und ohne Behinderung an allen sozialen, kulturellen und politischen Prozessen gleichberechtigt teilhaben können – und zwar von Anfang an? Eine Veranschaulichung erläutert das Verständnis von Inklusion.



EXKLUSION



INTEGRATION



Grafik: Aktion Mensch

INKLUSION

Die UN-Behindertenrechtskonvention (2006) bewirkte den Bewusstseinswandel von Integration zu Inklusion, der in Deutschland besonders durch ihre Ratifizierung (2009) in Gang gesetzt wurde. Die rechtliche Verankerung der UN-Forderungen reicht leider nicht aus Denken und Handeln zu verändern, vor allem dann nicht, wenn es sich um unsichtbare Barrieren wie Vorbehalte oder Berührungspunkte handelt. Der Inklusionsprozess setzt die Bereitschaft zu Veränderungen voraus. Neben dem Bewusstseinswandel in der Gesellschaft ist es Aufgabe der Verantwortlichen in Politik und Verwaltung, die Grundlagen für inklusive Strukturen zu schaffen - und z. B. durch geeignete Projekte vorzubereiten.

DAS NETZWERK INKLUSION KREIS SEGEBERG



MOTIV

Teilhabe ohne Unterschied – das heißt, dass jeder im Kreis Segeberg überall mitmachen und dabei sein kann. Das hat sich die Lebenshilfe Bad Segeberg zur Aufgabe gemacht und das Projekt „Netzwerk Inklusion Kreis Segeberg“ ins Leben gerufen. Es sollte gezielt, vielfältig und erstmals auf regionaler Ebene die Inklusion von Menschen mit Behinderung fördern.

ZIELE

Im März 2013 startete die Lebenshilfe als Projektträger gemeinsam mit fünf Kooperationspartnern das Projekt. Sein Ziel war der Aufbau und die Unterhaltung eines „Netzwerk Inklusion Kreis Segeberg“. Das Netzwerk soll im Kreis Segeberg Rahmenbedingungen und ein Umfeld schaffen, die das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung stärken und damit Inklusion erfahrbar machen. Handlungsfelder waren Bildung, Freizeit, Barrierefreiheit, Arbeit und Wohnen. Um diese Ziele zu erreichen wurden von den Kooperationspartnern in einem Vorlaufprojekt folgende Schwerpunkte für die drei Projektjahre festgelegt:

Entwicklung und Erprobung von Leitlinien für Inklusion für neue Zielgruppen

Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit zum Themenfeld Inklusion

Verbreitung vorbildlicher Praxisbeispiele für Inklusion vor Ort

Ausbau des Netzwerkes durch Gewinnung geeigneter neuer Netzwerkpartner

Vernetzung von Angeboten im Sozialraum inkl. Aufbau inklusiver Strukturen

Beratung von Menschen mit Behinderung, die inklusive (Arbeits- oder Freizeit-) Angebote suchen und von Vereinen, Institutionen oder Unternehmen, die diese ermöglichen wollen



STRUKTURMERKMALE

PROJEKTTRÄGER

Lebenshilfe Bad Segeberg

PROJEKTLEITUNG

Sylvia Johannsen, Lebenshilfe Bad Segeberg

PROJEKTKOORDINATION

Dr. Wolfgang Arnhold, Lebenshilfe Bad Segeberg

NETZWERKPARTNER

6 Gründungspartner März 2013

Lebenshilfe Bad Segeberg
Kreis Segeberg - Eingliederungshilfe
Ev. Freikirche Bad Segeberg
JugendAkademie Segeberg
Gemeinde Klein Gladebrügge
Stadt Bad Segeberg

STEUERUNGSGRUPPE

Verantwortliche Mitarbeiter aller Kooperationspartner; Schirmherr; Vorsitzender des Beirats der Lebenshilfe als Vertreter der Gruppe von Menschen mit Behinderung; Projektleiterin, Projektkoordinator und Evaluatorin

SCHIRMHERR

Der Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung Schleswig-Holstein, Prof. Dr. Ulrich Hase

EVALUATION

Dipl.-Volkswirtin Christiane Kellner, Technische Universität München

FÖRDERUNG

Aktion Mensch, JugendAkademie Segeberg, Stadt Bad Segeberg, Kreis Segeberg und Lebenshilfe Bad Segeberg

LAUFZEIT DES PROJEKTS

07. März 2013 bis 06. März 2016

8 neu beigetretene feste Partner (bis März 2016)

Wege-Zweckverband Kreis Segeberg
Stadt Wahlstedt
Stadt Bad Bramstedt
Kreis Segeberg - Bauaufsicht
Integrationsfachdienst Segeberg-Stormarn
Wirtschaftsjunioren Segeberg
Gemeinde Trappenkamp
Aktiv-Region Segeberg-Stormarn

METHODIK DER NETZWERKARBEIT

Organisation von Erfahrungsaustausch durch Konferenzen, Arbeitstreffen, Workshops und Exkursionen sowie durch den Aufbau und die Verknüpfung regionaler Strukturen – nicht nur zwischen den Netzwerkpartnern, sondern auch mit Experten und Interessengruppen, die an der Stärkung und Verbreitung von Inklusion im Kreis Segeberg mitwirken möchten,

Identifikation und Verbreitung „guter inklusiver Praxis“, die öffentlichen Institutionen, Vereinen, Kirchen und Unternehmen Orientierungshilfe bieten soll und transferiert werden kann,

Qualifikation von Multiplikatoren im Themenfeld Inklusion: z. B. Gruppenleiter von kirchlichen Freizeitangeboten, Mitarbeiter der Bauämter von Städten und Gemeinden, Jugendleiter von Jugendbildungsmaßnahmen, Mitarbeiter von Unternehmen,

Beratung von Menschen mit Behinderung bei der Suche und Realisierung inklusiver (Freizeit-) Angebote durch ein „Netzwerk-Büro für Inklusion“;

Zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit: Entwicklung und Verbreitung von Printmedien (Flyer, Infoblätter), Pflege regionale Pressearbeit und Entwicklung sowie laufende Aktualisierung einer Netzwerk-Internetseite.

ERGEBNISSE:

SCHON VIEL ERREICHT. NOCH VIEL MEHR VOR.

Das Motto der Aktion Mensch „Schon viel erreicht. Noch vielmehr vor.“ trifft den Kern zum Abschluss unseres Inklusionsprojektes. Viel wurde in den zurückliegenden drei Jahren erreicht, viele neue Vorhaben sind bereits geplant.

Verabredungsgemäß haben alle Kooperationspartner Berichte über ihre Motive zur Netzwerkmitarbeit, Ziele ihrer Mitarbeit, Aktivitäten während der Projektzeit, Wirkungen der Netzwerkarbeit auf ihre eigene Arbeit und zu einem Fazit und Ausblick gefertigt. Schauen Sie selbst ... auf die nächsten Seiten dieser Dokumentation.



BERICHTE

der Netzwerkpartner



BÜRO FÜR INKLUSION

Büro für Inklusion

Leitung: Peter Sester, c/o Lebenshilfe Bad Segeberg,
Theodor-Storm-Str. 7, 23795 Bad Segeberg
0170.5583763 peter.sester@lebenshilfe-badsegeberg.de



MOTIV FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT

Das Büro sollte in Kenntnis des hohen Beratungsbedarfs individuelle und institutionelle Beratung bei Fragen der Inklusion von Menschen mit Behinderung anbieten. Die Mitarbeit im Netzwerk versprach wegen der Zahl und Vielfaltigkeit der Kooperationspartner eine wesentliche Erleichterung der Arbeit, um Türen öffnen zu können.

ZIELE DER MITARBEIT

Das Büro für Inklusion entwickelte den Tätigkeitsschwerpunkt „Beratung von Vereinen und Organisationen sowie von Menschen mit Behinderungen und deren Angehörigen“. Diese Gruppen können sich, z.B. bei Fragen und benötigter Hilfestellung bei Interesse eines Menschen mit Behinderung an einer Mitgliedschaft in einem Verein, an das Büro wenden. Es baut eine Brücke zwischen ihnen und unterstützt gelungene Inklusion. Weiter nimmt das Büro Kontakt zu Vereinen auf und klärt, ob Bereitschaft besteht Menschen mit Behinderungen aufzunehmen. Es besteht auch ein fester Beratungstermin einmal im Monat zusammen mit der Behindertenbeauftragten der Stadt Wahlstedt.

Eine weitere Aufgabe des Büros ist die Beratung der beiden Mitwirkungsgruppen der Lebenshilfe Bad Segeberg (Beirat und AG Mitwirkung). Durch diese beiden Gruppen wird die konkrete Beteiligung von Menschen mit Behinderung an der Planung und Durchführung des Netzwerkprojektes insgesamt erreicht. Ein Mitglied der AG Mitwirkung nimmt als Sprecher der beiden Gruppen regelmäßig an den Sitzungen der Steuerungsgruppe des Netzwerks teil.

AKTIVITÄTEN

Die Beratung führte dazu, dass derzeit 40 Menschen mit Behinderung an inklusiven Freizeitangeboten von Sportvereinen, Volkshochschule, Evangelischem Bildungswerk, Tanzschule, THW, Jugendfeuerwehr und Kegelerverein teilnehmen. Drei Arbeitsgemeinschaften der Lebenshilfe (Töpfergruppe, Kochgruppe und Tanzgruppe) konnten in inklusive Gruppen in öffentliche Einrichtungen überführt werden.

Es ist durch intensive Beratung eine inklusive Kinder/Jugend-Sportgruppe entstanden, die der „Sportverein Gesundheit und



Rehabilitation“ in sein Programm aufgenommen hat. In Planung ist eine inklusive Erwachsenen-Sportgruppe, die der „Sportverein Menschen in Bewegung“ einrichten möchte.

Am 21. März 2015 hat zum ersten Mal ein inklusives Fußballturnier, 1. Cup der Vielfalt, stattgefunden, an dem 8 Mannschaften teilgenommen haben. Es wird jährlich wiederholt, wobei ein Wanderpokal ausgespielt wird. Der 2. Cup findet am 30. April 2016 statt, mit 12 Mannschaften. Im September 2015 wurde die Sportabzeichen-Abnahme für Menschen mit Behinderung angeboten. Es hatten sich 18 Personen gemeldet. Dabei wurde festgestellt, dass dafür erstmals geübt werden muss, um die notwendigen Ergebnisse erzielen zu können. Das Angebot soll 2016 mit Sportabzeichen-Abnahme fortgeführt und jedes Jahr wieder durchgeführt werden.

Desweiteren wurden 85 Beratungen von Menschen mit Beeinträchtigungen, Flüchtlingen und Migranten zusammen mit der Behindertenbeauftragten der Stadt Wahlstedt durchgeführt.



IMPULSE FÜR DIE EIGENE ARBEIT

Die inhaltliche Vielfalt der inklusiven Aktivitäten der Kooperationspartner ermunterten das Büro erheblich eigene Vielfalt in die Entwicklung inklusiver Freizeitangebote einzubringen - was glückte.

FAZIT UND AUSBLICK

Es ist gelungen im Freizeitbereich den Gedanken der Inklusion einzubringen. Es sind bemerkenswerte inklusive Angebote geschaffen worden. Sie werden über das Projektende hinaus ehrenamtlich weitergeführt und Anreiz sein, weitere Angebote zu schaffen.

EVANGELISCHE FREIKIRCHE IN DER LÜBECKER STRASSE

Evangelische Freikirche in der Lübecker Straße

Pastor Frank Bonkowski

Lübecker Straße 114, 23795 Bad Segeberg

04551.9427470 frank@gegose.de



MOTIV FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT

Unsere Kirche ist über unser „Art Camp“ zum Netzwerk Inklusion gestoßen. Die Idee des Art Camps ist es, Kinder (8-14), Jugendliche und Erwachsene für ein Wochenende im Jahr zusammen zu bringen, um gemeinsam neue Fähigkeiten (Kunst in vielen verschiedenen Formen) zu erlernen, Selbstwertgefühl zu stärken, Kooperation zu üben, Spaß zu haben u.v.m. Das gemeinsame Übernachten, Essen, Leben ist dabei absolut gewollt und ein wichtiger Bestandteil der Veranstaltung.

Bei unserem ersten Art Camp 2012 waren, ohne unser Vorwissen, zwei Kinder mit geistiger Behinderung dabei und haben das Wochenende extrem bereichert. Aus dieser positiven Erfahrung entstand die Idee das Camp in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk für Kinder mit Behinderung zu erweitern und zusammenzuarbeiten.

ZIELE DER MITARBEIT

Aus den Art Camps entwickelte sich unsere „Strategie“ für die Planung neuer Art Camps, die einmal jährlich stattfinden sollten. Unser Team und die anderen Kinder müssen nicht wissen, wer die Kinder mit Behinderung sind. Wenn besondere Betreuung notwendig ist, dann schickt uns die Lebenshilfe Betreuer. Ansonsten ist es gewollt, dass jedes Kind die Möglichkeit hat an allen Angeboten teilzunehmen. Wir erfahren dabei nebenbei auch, dass Kinder sich ganz zwanglos über Behinderungen unterhalten und voneinander lernen. Beispiel: Ein Kind, das hauptsächlich über einen Sprachcomputer kommunizieren konnte, wird von „Mitcampern“ angesprochen: „Hey, cooles I-Pad!“ So einfach geht es ins Gespräch zu kommen.

AKTIVITÄTEN

Im Projektzeitraum konnten im Januar 2014 und Januar 2015 zwei Art Camps sehr erfolgreich für jeweils 60 Jungen und Mädchen durchgeführt werden - mit Unterstützung der Lebenshilfe. Ein weiteres Art Camp wird zur Zeit für April 2016 vorbereitet. Unsere in den Art Camps gesammelten inklusiven Freizeiterfahrungen motivierten uns, unser kirchliches Angebot für Jugendliche gezielt zu erweitern. So entstand im zweiten Projektjahr das Art Camp lite: wir bieten es seitdem ca. sechs Mal im Jahr als



eine wesentliche kürzere (2-4 Stunden) Version des Art Camps an. Erwähnt werden muss unbedingt auch, dass wir erstmals und erfolgreich inklusiven biblischen Unterricht (Konfirmation) anbieten konnten. Und: viele unserer Pfadfinder unterstützen als Helfer unsere Art Camps. Inklusive Pfadfinderarbeit ist seitdem das Ergebnis ihrer Erfahrungen.

IMPULSE FÜR DIE EIGENE ARBEIT

Durch die Mitarbeit im Netzwerk ist in unserer Kirchengemeinde die Aufmerksamkeit auf das Thema Inklusion noch gewachsen. Uns ist z.B. bewusst geworden, dass Inklusion eigentlich schon immer einer unserer Werte gewesen ist. Bei Baumaßnahmen ist das Thema bei uns jetzt z.B. sofort präsent. Das war früher nicht so. Einige unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter haben durch die Kontakte Praktika in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung begonnen.



FAZIT UND AUSBLICK

Ich bin gerade dabei unsere Erfahrungen mit dem inklusiven Konfirmandenunterricht für ein Buchprojekt aufzuarbeiten. Erstes Fazit: Was in der Freizeitgestaltung (z.B. Art Camp) extrem gut klappt, gestaltet sich im Unterricht wesentlich schwieriger. Wenn mein Hauptziel Stoffvermittlung wäre, wäre das Projekt gescheitert, weil wir jede Woche ca. 30 Minuten, pro 90 Minuten Einheit, verloren hätten. (Vergleich Inklusiv - nicht inklusiv). Die positiven Elemente, wie soziale Kompetenz, u.v.m. überwiegen aber auch hier. Wir profitieren sehr von den Beziehungen, die durch das Netzwerk entstanden sind. Wir freuen uns weiter Teil dieser Gruppe zu sein.

JUGENDAKADEMIE SEGEBERG

JugendAkademie Segeberg

Verein für Jugend- und Kulturarbeit im Kreis Segeberg e.V.
Christina Regner, stellv. Leiterin der JugendAkademie
Marienstr. 31, 23795 Bad Segeberg
04551.959110 jugendakademie@vjka.de



MOTIV FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT

Die JugendAkademie sieht die Notwendigkeit, Inklusion als gesellschaftlich relevantes Thema - gemeinsam mit anderen Institutionen - voran zu bringen: Alle Menschen haben das Recht zur Teilhabe am öffentlichen Leben und eigene Wünsche und Erwartungen zielgerichtet verfolgen zu können.

ZIELE DER MITARBEIT

Gruppen, zu denen auch Menschen mit Behinderungen gehörten, sind schon lang in der JugendAkademie zu Gast. Diese wurden ohne besondere Vorbereitung begleitet: Die Teilhabe wurde nicht in Frage gestellt, aber auch nicht in besonderer Weise berücksichtigt oder gar ermöglicht. Die Mitarbeit im Netzwerk bot die Chance, sich in ausgewählten Bereichen gezielt der Inklusion als Arbeitsfeld zu nähern und Erfahrungen zu sammeln bzw. an den vielfältigen und zahlreichen Erfahrungen innerhalb des Netzwerks zu partizipieren.

AKTIVITÄTEN

Im Bereich der Außerschulischen Jugendbildung wurde die Aus- und Fortbildung von Ehrenamtlichen in der Kinder- und Jugendarbeit in den Fokus genommen. Zu Beginn wurden für die Jugendleiter_innen-Kurse Seminareinheiten zur Inklusion bzw. dem erweiterten Feld „Vielfalt“ entwickelt und durchgeführt. In nachfolgenden Kursen ist Inklusion zum Querschnittsthema geworden, das in verschiedenen Seminareinheiten auf unterschiedliche Weise einfließt. Im Bereich der Fortbildung zeigt Wirkung, dass in den letzten Kursen häufiger Teilnehmende mit Behinderungen teilgenommen haben: Die Begegnungen bei Fortbildungsveranstaltungen und gemeinsames Wirken in Projekten wie der „Stadt der Kinder“ (Kreisjugendring Segeberg) führen zu Selbstverständlichkeiten und dem Abbau von Ängsten und Unsicherheiten.

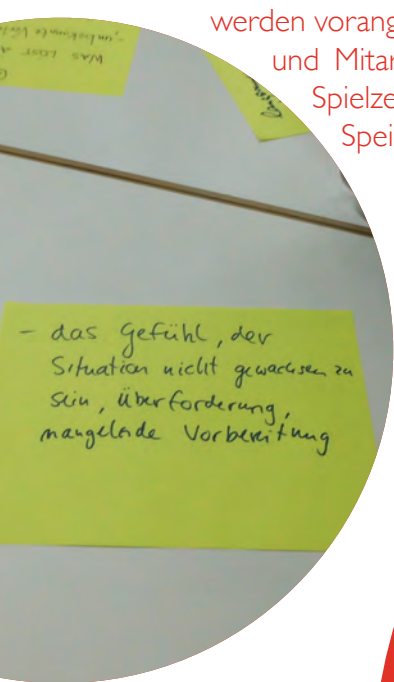
Als konsequente Fortführung des ersten Bereichs wurde die Fortbildung der „eigenen“ Ehrenamtlichen auf dem JugendZeltplatz Wittenborn, einer eigenen Ferienfreizeiteinrichtung des Trägervereins, als weiteres Arbeitsfeld gesehen. Hier galt es, das ehrenamtliche Team auf den Weg mitzunehmen und Ideen zu entwickeln, wie



sich bestehende Maßnahmen an veränderte gesellschaftliche Anforderungen anpassen können. Nach einer Teamschulung und ersten Erfahrungen hat sich eine kleine Arbeitsgruppe aus Haupt- und Ehrenamtlichen gebildet, die sich weiter fortbildet und die Aufgabe aktiv weiter verfolgt.

IMPULSE FÜR DIE EIGENE ARBEIT

Die Auseinandersetzung mit den Anforderungen an Angebote, die Inklusion mitdenken, hat auch über die ausgewählten Arbeitsbereiche hinaus den Blick geschärft. Bauliche Veränderungen werden vorangetrieben, es gibt ein stärkeres Bemühen um leichte Sprache und Visualisierungen und Mitarbeitende nehmen Feinheiten bewusster wahr: So gibt es für Seminare eine Spielzeuguhr, die anzeigt, wann es nach der Pause weitergeht und das Schild mit dem Speiseplan steht jetzt so, dass der elektrische Türöffner frei bleibt.



FAZIT UND AUSBLICK

Inklusion ist in der JugendAkademie und dem Verein für Jugend- und Kulturarbeit angekommen: Sowohl haupt- als auch neben- und ehrenamtliche Mitarbeitende verstehen Inklusion als Querschnittsaufgabe, die über einzelne Projekte und Veranstaltungen hinaus gedacht wird, und als Prozess. Wir setzen dabei auf Begegnungen und eine Verselbständigung durch Anfänge: Nehmen Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam an Angeboten und Veranstaltungen teil, sind Unsicherheiten bei der nächsten Begegnung schon kleiner und die Begegnungen selbstverständlicher. Mit steigender baulicher Barrierefreiheit besuchen z.B. mehr Menschen mit körperlichen Einschränkungen das Haus. Die Rückmeldungen und eigene Erfahrungen bieten uns die Chance zur Weiterentwicklung.

GEMEINDE KLEIN GLADEBRÜGGE

Gemeinde Klein Gladebrügge

Arne Hansen, Bürgermeister
Segeberger Str. 1, 23795 Klein Gladebrügge
04551.6901 arne.hansen@klein-gladebruegge.de



MOTIV FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT

Die Gemeinde Klein Gladebrügge ist eines der Gründungsmitglieder des Netzwerkes Inklusion. Sie wurde von der Lebenshilfe angesprochen, Auslöser dafür war die Einrichtung einer barrierefreien Bushaltestelle im Ort, die Dank einer 75% Förderung aus Kreismitteln ermöglicht wurde.

ZIELE DER MITARBEIT

Als kleine amtsangehörige Gemeinde im Süden von Bad Segeberg mit ehrenamtlichem Bürgermeister sind die Möglichkeiten als Netzwerkpartner begrenzt und konzentrieren sich im Wesentlichen im Bemühen, das Thema Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, insbesondere Verkehrsraum im Kreisgebiet zu verankern; ein Thema, dem der Bürgermeister auch als Kreis-Politiker verpflichtet ist. Denn während Barrierefreiheit im ÖPNV inzwischen auf Grund gesetzlicher Grundlage eine Selbstverständlichkeit ist, besteht im Bauwesen (sowohl bei Gebäuden als auch Verkehrsanlagen) noch großer Handlungsbedarf. Da die Nachbarstadt Bad Segeberg sich Barrierefreiheit auf die Fahnen geschrieben hat, bot sich eine enge Zusammenarbeit an, die sich mit der Stadtplanerin Ute Heldt auch sehr positiv entwickelt hat.

AKTIVITÄTEN

Während die Stadt Bad Segeberg schon mit einem Vernetzungsforum zur barrierefreien Stadt inhaltlich vorgearbeitet hatte, veranstalteten Gemeinde und Stadt erstmalig am 20. Juni 2014 gemeinsam einen Workshop, in dem gute barrierefreie Praxis-Beispiele in historisch gewachsenen Städten exemplarisch vorgestellt wurden. Es folgte dann ein zweiter Praxis-Workshop am 07. Juli 2015, in dem es gelungen ist mit national renommierten ExpertInnen aus Forschung und Planung auszuloten, wie barrierefreie Mobilität im innerörtlichen Verkehrsraum systematisch geplant und umgesetzt werden kann. So, dass nach der Philosophie „Design für alle“ wirklich alle gleichermaßen davon profitieren, denn in Zeiten des demografischen Wandels mit einem immer größeren Anteil älterer Menschen sind es längst nicht nur Menschen mit Behinderungen, die auf Barrierefreiheit angewiesen sind. Die Veranstaltung erfreute sich eines großen Interesses mit Teilnehmenden aus ganz Schleswig-Holstein und fachlich anspruchsvollen Debatten.





Ein besonderer Beitrag der Gemeinde in Kooperation mit der Stadt Bad Segeberg war die Planung und Durchführung einer dreitägigen Exkursion nach Hessen und Nordrhein-Westfalen, auf der man Beispiele gelungener Inklusionsprojekte anschauen, erleben und sich von Fachleuten erläutern lassen wollte, um so Anregungen für die eigene Arbeit zu gewinnen und den Kontakt zu den NetzwerkpartnerInnen zu intensivieren. Auftakt bildete eine anschauliche Demonstration taktiler Leitsysteme in der Innenstadt Fuldas durch den Ingenieur Wendelin Mühr, die Sehbehinderten und Blinden eigenständige Orientierung leicht machen. Der zweite Tag führte in die Nordeifel zu einem preisgekrönten barrierefreien Tourismus-Projekt, das sehr beeindruckend erlebbar machte, dass auch Wildnis-Erlebnis-Pfade barrierefrei erschließbar sind; Tobias Wiesen von der Nationalparkverwaltung schilderte begeistert wie eine ganze Region dadurch profitiert. Der letzte Tag in Münster widmete sich vor allem Fragen der Partizipation von Menschen mit Behinderung. Die Ratsfrau und Vorsitzende der Kommission zur Förderung von Menschen mit Behinderung, Frau Marianne Koch und Doris Rüter, Behindertenbeauftragte und Verfasserin des Aktionsplans der Stadt Münster zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, begleiteten uns den Tag über und stellten eine große Vielzahl von Projekten vor, in denen Partizipation gelebter Alltag war.



IMPULSE FÜR DIE EIGENE ARBEIT, FAZIT UND AUSBLICK

So konnten durch die vielen anregenden Projekte neue Ideen der NetzwerkpartnerInnen geschmiedet und viele neue Kontakte geknüpft werden. Auch für eine kleine Gemeinde ließen sich viele Anregungen sammeln; die vielen Begegnungen und Kontakte zu hochengagierten Menschen sind eine Bereicherung und motivieren zur Weiterarbeit.

KREIS SEGEBERG EINGLIEDERUNGSHILFE

Kreis Segeberg Fachdienst Eingliederungshilfe

Annett Rohwer, Fachdienstleitung
Hamburger Straße 30, 23795 Bad Segeberg
04551.951578 annett.rohwer@kreis.se.de



MOTIV FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT

Im strategischen Management des Kreises Segeberg wurde bereits 2009 noch mit der alten Begrifflichkeit zusammen mit der Kreispolitik das Ziel „Der Kreis fördert Integration, Partizipation und Selbstbestimmung“ vereinbart.

Die Anfrage für das Projekt „Netzwerk Inklusion Kreis Segeberg“ erreichte den Kreis Segeberg im Herbst 2012. Von Anfang an hat der Kreis Segeberg, vertreten durch den Fachdienst Eingliederungshilfe, das Projekt begrüßt und seine Kooperationsbereitschaft signalisiert. Es war deshalb hochinteressant, weil es unserer bisherigen Arbeit bezüglich des Zieles Inklusion entgegenkam. Mit der ersten Teilhabekonferenz 2012 in Kaltenkirchen hatten wir uns, unter Berücksichtigung regionaler Strukturen, bereits auf den Weg der Vernetzung gemacht.

ZIELE DER MITARBEIT

Dem Fachdienst Eingliederungshilfe ging es um eine nachhaltige Implementierung inklusiver Strukturen im eigenen Zuständigkeitsbereich. Die bereits begonnene verstärkte Sozialraumorientierung der Eingliederungshilfe sollte weiterentwickelt werden. Dazu sollten regionale und lokale inklusive Strukturen, auch mit Hilfe von Kooperationspartnern, auf- und ausgebaut werden.

AKTIVITÄTEN

Das Aufgabenpaket des Kreises Segeberg sah die Durchführung von zwei Teilhabekonferenzen sowie einer Tagung „Inklusive Bildung“ vor.

Die erste Teilhabekonferenz fand am 29.03.2014 in Norderstedt statt. Unter dem Motto „Freizeit: Dabei sein ist alles!“ nahmen über 110 Personen teil. Die Veranstaltung gliederte sich in eine offenen Freizeit-Messe sowie vier Arbeitsgruppen, in denen ein reger Austausch stattfand. Im Projektverlauf wurde das ursprüngliche Aufgabenpaket dahingehend geändert, dass die Tagung „Inklusive Bildung“ durch die weiterreichende Arbeit an einem „Aktionsplan Inklusion Kreis Segeberg“ ersetzt wurde. Dies erfolgte in enger Vernetzung und Kooperation mit dem „Netzwerk Inklusion Kreis Segeberg“. In über 15 Sitzungen des Unterausschusses Inklusion sowie einer Großveranstaltung mit über 220 teilnehmenden Personen wurde intensiv über die Facetten von Inklusion diskutiert.





Das Arbeitsergebnis des Unterausschusses, der Entwurf des „Aktionsplan Inklusion Kreis Segeberg“, wurde im Februar 2016 in die politischen Beratungen im Kreis Segeberg, mit dem Ziel einer Beschlussfassung durch den Kreistag, eingespeist.

Die zweite Teilhabekonferenz wird, ebenfalls unter breiter Beteiligung von Vereinen und Verbänden, als Freizeitmesse für die Region Bad Segeberg am 26. Februar 2016 stattfinden.

Auch über das definierte Aufgabenpaket hinaus ergaben sich Veränderungen. Die bisher ausschließlich kreisweit organisierte sogenannte „§ 4 AG“ wird seit 2014 ergänzend auch in den Regionalräumen der Eingliederungshilfe als Gesprächsplattform für die Akteure vor Ort angeboten. Im Projektverlauf nahm die Bauaufsicht des Kreises „Inklusion“ als eigenes Thema an (siehe auch separate Beschreibung). Der Vernetzungsgedanke wurde also auch innerhalb der Kreisverwaltung gelebt.



IMPULSE FÜR DIE EIGENE ARBEIT

Inklusion gelingt nicht im Alleingang. Der Kontakt mit Kooperationspartnern ist elementar und muss weiter erhalten werden.

FAZIT UND AUSBLICK

Vernetzung im Allgemeinen und bei „Inklusion“ im Besonderen bringt Impulse, die weit über das tägliche Verwaltungshandeln hinausgehen. Ab 2016 gilt es die im Aktionsplan genannten Ziele und Maßnahmen umzusetzen.

STADT BAD SEGEBERG

Stadt Bad Segeberg

Ute Heldt, Stadtplanerin

in Zusammenarbeit mit Marianne Böttcher, Behindertenbeauftragte

Lübecker Straße 9, 23795 Bad Segeberg

0455 1.964460 ute.heldt@badsegeberg.de



MOTIV FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT

Bad Segeberg setzt seit 2010 einen deutlichen Schwerpunkt im Bereich der barrierefreien Stadtentwicklung. Barrierefreiheit ist eine wichtige Voraussetzung für gelebte Inklusion! Bauliche Maßnahmen im öffentlichen Raum oder barrierefreie Aus- und Umbauten der öffentlichen Gebäude gehören ebenso dazu wie das Einfließen der Barrierefreiheit in große Neubauplanungen, den Prozess Soziale Stadt in der Südstadt oder in verschiedene „weiche“ Maßnahmen (Internetauftritt, Broschüren, Flyer). In der städtischen „AG Barrierefreie Stadt“ werden Handlungsansätze und Projekte diskutiert, entwickelt und umgesetzt. Bevor einzelne Maßnahmen auf den Weg gebracht werden, beginnt das „Erkennen“ in den Köpfen der Menschen. Mit einem guten Informationsfluss, einem regen Austausch und einer stetigen Öffentlichkeitsarbeit lässt sich viel erreichen. Das „Netzwerk Inklusion“ bietet hierzu eine gute Plattform.

ZIELE DER MITARBEIT

Die „Barrierefreie Stadt Bad Segeberg“ - allgemeingültige Lösungsansätze liegen nicht in der Schublade! Zum Gelingen bedarf es einer großen Portion Ausdauer für die Prozessgestaltung, engagiertes Handeln und eine gute Vernetzung. Stadtintern wurden die Weichen gestellt. Die Mitarbeit im „Netzwerk Inklusion“ mit vielseitigen Projekten und einem regen Austausch der Netzwerkpartner aus verschiedenen Disziplinen vervollständigen den bereits begonnen Prozess.

AKTIVITÄTEN

Die Stadt Bad Segeberg hat das „Netzwerk Inklusion“ in den Jahren 2013 – 2016 mit zahlreichen Projekten aktiv begleitet. Eine Mitarbeiterin qualifizierte sich 2013 zur „Fachplanerin für barrierefreies Planen und Bauen“ und steht seitdem beratend zur Seite. Regelmäßige Veranstaltungen tragen zudem zur Sensibilisierung und Verstetigung bei. Das Vernetzungsforum im August 2013 „Mit Barrieren geht es nicht - die barrierefreie Stadt als eine Voraussetzung für inklusive Strukturen“ gab einen Überblick über Grundsatzthemen und praxisnahe Beispiele. Etwa 60 Interessierte nahmen an der Veranstaltung teil. Im Anschluss fand im Rathaus der Stadt Bad Segeberg die Vernissage zur Ausstellung „inklusi-ON“ statt, einem Kunstprojekt der Bad Segeberger Künstlerin Ulrike Schaffer



in Zusammenarbeit mit behinderten Menschen.

Mit dem Workshop im Juni 2014 „Gute barrierefreie

Praxis in historisch gewachsenen Strukturen“ sollten insbesondere die Umlandgemeinden im Kreis Segeberg erreicht werden. Vorträge wie „Stadt Zeit - Auf dem Weg zur barrierefreien Kommune“ oder „Barrierefreiheit als Querschnittsaufgabe in der Stadtentwicklung“ stießen auf große Resonanz. Im März 2015 konnten sich die Mitglieder der „AG Barrierefreie Stadt“ und die Partner des „Netzwerk Inklusion“ selbst aktiv mit der Thematik auseinandersetzen. Zwei Stunden brachten die Referenten Peter Richarz und Philip Opong vom DRS - Deutscher Rollstuhl-Sportverband e.V. den rund 30 Teilnehmern den Umgang mit dem Rollstuhl in der Sporthalle der Dahlmansschule näher. Darüberhinaus konzentrierte sich die Zusammenarbeit mit dem Netzwerkpartner Gemeinde Klein Gladebrügge auf die Durchführung eines weiteren Praxisworkshops und die Exkursion für alle Netzwerkpartner.



IMPULSE FÜR DIE EIGENE ARBEIT

Im „Netzwerk Inklusion“ fand eine bunte Mischung verschiedener Berufsgruppen zusammen. Die Projektberichte führten stets zu einer Bereicherung des eigenen Handelns und öffneten den Blick für neue Handlungsfelder.

FAZIT UND AUSBLICK

Barrierefreiheit ist kein Handlungsfeld, das in einer befristeten Zeit seinen Abschluss findet. Vielmehr ist es ein Grundsatzthema, das im städtischen Gesamtkontext interdisziplinär zu betrachten ist. Die „Barrierefreie Stadt“ treibt Bad Segeberg um, sie fließt ein in Projekte, Planungen und Prozesse und ist schon längst nicht mehr wegzudenken. Auch zukünftig soll die Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern fortgesetzt werden.

WEGE-ZWECKVERBAND

Wege-Zweckverband der Gemeinden des Kreises Segeberg

Maren Ebers

Am Wasserwerk 4, 23795 Bad Segeberg

04551.909141 maren.ebers@wzv.de



MOTIV FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT

Vor dem Hintergrund seiner öffentlich-rechtlichen Wurzeln stellt sich der WZV seiner gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung. Hierzu gehört auch, Menschen mit Inklusionshintergrund zu beschäftigen. Getreu seinem Leitbild engagiert sich der WZV in seiner Region und deshalb auch im Netzwerk Inklusion.

Der WZV entwickelt und erprobt Maßnahmen, um Menschen mit Behinderungen auf die Übernahme auf inklusive Arbeitsplätze vorzubereiten.

ZIELE DER MITARBEIT

Das Ziel der Zusammenarbeit ist die Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen, damit je nach Eignung und Verfügbarkeit Menschen mit Behinderungen beim WZV sozialversicherungspflichtige Arbeitsverträge erhalten. Ein Job auf dem ersten Arbeitsmarkt ermöglicht Menschen mit Behinderungen eine unabhängige Lebensführung und die volle Teilhabe in allen Lebensbereichen.

Bestandteil der Kooperation zwischen der Lebenshilfe/dem Netzwerk Inklusion und dem WZV ist das Aufgabenpaket „Inklusive Jobs“.

AKTIVITÄTEN

Der WZV erklärt sich bereit, integrative Arbeits- und Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen und berücksichtigt deshalb bei Einstellung vorrangig Menschen mit Behinderungen. Ferner stellt der WZV Praktikumsplätze für inklusive Schüler und Erwachsene zur Verfügung.





IMPULSE FÜR DIE EIGENE ARBEIT

Versuchen Sie, auch private Firmen als Kooperationspartner für das Netzwerk Inklusion zu gewinnen, damit auch diese Unternehmen Menschen mit Inklusionshintergrund eine Chance geben. Denn auch für private Firmen wäre es ein Gewinn, neue Wege zu gehen.



FAZIT UND AUSBLICK

Der WZV konnte gute Erfahrungen mit der Beschäftigung von inklusiven Menschen sowie der Zusammenarbeit mit dem Netzwerk und seinen Kooperationspartnern sammeln. Auch in Zukunft will sich der WZV der Aufgabe, Menschen mit Behinderungen auf den ersten Arbeitsmarkt zu bringen, verstärkt stellen.

STADT WAHLSTEDT

Stadt Wahlstedt

Matthias-Ch. Bonse, Bürgermeister

Markt 3, 23812 Wahlstedt

04554.701100 matthias.bonse@wahlstedt.de

Gabriele Bornheimer, Behindertenbeauftragte

04554.7198 96 behindertenbeauftragte.wahlstedt@web.de



MOTIV FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT

Mehr zufällig kam unsere Behindertenbeauftragte, Frau Gabriele Bornheimer, auf der RegioSchau 2013 mit Herrn Dr. Arnhold in Kontakt. Hieraus entstanden Überlegungen, was für Wahlstedt in dem Bereich Inklusion zu tun sei, da sich Frau Bornheimer als Behindertenbeauftragte der Stadt Wahlstedt mit diesen Themen beschäftigte. Die Stadt Wahlstedt hat einen relativ hohen Anteil an Menschen mit Behinderung und alten Menschen, bedingt durch die Werkstätten der Inneren Mission und einigen Altenpflegeheimen am Ort.

ZIELE DER MITARBEIT

Als Ziel wurden zwei Bereiche ausgemacht und festgelegt, die die Schwerpunkte der Mitarbeit bilden sollten, zum einen das Thema „Barrierefreie Stadt“ und als weiteres das Thema „Leichte Sprache“.

AKTIVITÄTEN

Einige Aktivitäten konnten durch die Arbeit im Netzwerk unterstützt werden, da die Politik der Stadt hierbei mitgenommen werden konnte und Gelder zur Verfügung gestellt wurden. So wurde im Kleinen Theater am Markt eine behindertengerechte WC Anlage eingebaut, das Rathaus der Stadt erhielt einen barrierefreien Eingang sowie einen Fahrstuhl und ebenfalls wird hier eine behindertengerechte WC Anlage erstellt. Ebenso werden die Überlegungen und Planungen für einen barrierefreien Marktplatz mit den Hinweisen aus dem Netzwerk begleitet. Das Thema Leichte Sprache wurde im Bundestagswahlkampf 2013 aktiv mit einem Projekt umgesetzt, in dem alle Wahlprogramme der Parteien eingefordert und in der Stadtbücherei ausgelegt wurden. Hierbei wurde festgestellt, dass Leichte Sprache gar nicht leicht ist. Frau Bornheimer nahm auch an einem speziellen Seminar zum Thema Leichte Sprache teil und begleitete das Demographie Projekt des Kreise Segeberg 2030.



IMPULSE FÜR DIE EIGENE ARBEIT

Die Impulse für Kooperationspartner halten sich zugegebenerweise in Grenzen. Die Erkenntnis hat sich aber gebildet, dass bei Projektarbeiten Menschen mit Behinderung viel stärker aktiv mit eingebunden werden müssen. Dieses geschieht noch zu wenig.

FAZIT UND AUSBLICK

Als Fazit lässt sich sagen, dass die Mitgliedschaft im Netzwerk Inklusion sehr gut und interessant war und einige neue Ideen hieraus entstanden sind. Der berühmte Blick über den Tellerrand wurde ermöglicht. Dennoch muss festgehalten werden, dass in Arbeitsgruppen mit hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitgliedern der Zeitaufwand für die ehrenamtlich Tätigen bedacht werden muss. Das hinderte teilweise die Teilnahme an Sitzungen des Netzwerkes. Wir werden auch weiterhin die Themen barrierefreie oder besser barrierearme Stadt im Bereich der Stadtentwicklung und Leichte Sprache im Blick behalten und nach Kräften und Möglichkeiten daran arbeiten. So gesehen waren die Impulse aus dem Netzwerk Inklusion für uns sehr hilfreich und inspirierend.

STADT BAD BRAMSTEDT

Stadt Bad Bramstedt

Hans-Jürgen Kütbach, Bürgermeister
Rathaus Bleeck 17-19, 24576 Bad Bramstedt
04192.506-21 kuetbach@bad-bramstedt.de

Bewegung & Balance
Bad Bramstedt *

MOTIV FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT

Zwei Motive bestimmen die Mitarbeit im Netzwerk.

- 1) Förderung des barrierefreien Tourismus: Die Stadt hat sich zum Zeitpunkt des Beitritts zum Netzwerk dem Landesprojekt der Tourismusagentur Schleswig-Holstein (TA.SH) zum barrierefreien Tourismus angeschlossen und mit dem Umbau der Innenstadt begonnen.
- 2) Förderung der inklusiven Bildung: Über die gesetzlichen Vorgaben und das vorhandene Engagement des Vereins Lebenshilfe Bad Bramstedt e.V. hinaus, hat sich die im Schulverband Bad Bramstedt bestehende Bildungsvernetzung (u.a. das inzwischen verstetigte Projekt „Lebenswelt Schule“) zum Ziel gesetzt, die inklusive Situation in Kindertagesstätten und Schulen zu analysieren und zu verbessern.

ZIELE DER MITARBEIT

Mit dem Netzwerk wurde vereinbart, das TA.SH Projekt Barrierefreier Tourismus einzubeziehen sowie einen Schwerpunkt „Inklusion“ im Rahmen von „Lebenswelt Schule“ - einschließlich der Jürgen-Fuhlendorf-Schule und der Gemeinschaftsschule Auenland - zu etablieren.

AKTIVITÄTEN

Ausgehend von dem im Rahmen des TA.SH-Projekts in Bad Bramstedt durchgeführten Fachtags „Barrierefreier Tourismus“ am 19.09.2013 hat sich die Stadt auf zwei Maßnahmen konzentriert: Die Generierung von nebenberuflichen Fachberater/inne/n für Hotels und Pensionen (Ausbildung durch die FH Westküste zum „ServiceCoach“) sowie die Anwendung aktueller Erkenntnisse zur barrierefreien Innengestaltung beim Umbau des Platzes Bleeck. Das Projekt der TA.SH lief als Landesprojekt planmäßig am 14.04.2015 aus, seine Fortführung in Bad Bramstedt ist beabsichtigt.

Am 06.05.2014 fand in der Jürgen-Fuhlendorf-Schule mit ca. 80 Teilnehmer/innen der Fachtag „Bad Bramstedt - Unser Weg zur Inklusion“ statt. Die externe und einschlägig qualifizierte Moderation des Fachtags wurde durch die Stadt im Rahmen der Bildungsvernetzung finanziert. Die Arbeitsergebnisse dieser Kickoff-Veranstaltung sind dokumentiert. In der Nachbereitung des Fachtags wurde ein Fragenkatalog





entwickelt, der in Einzelgesprächen mit sämtlichen Schulleitungen erörtert wurde und dessen Beantwortung in einen Maßnahmenplan für die Schulen des Schulverbandes und der Stadt einfließen soll. Entsprechend soll noch mit den Kindertagesstätten verfahren werden.

IMPULSE FÜR DIE EIGENE ARBEIT

Eine direkte finanzielle Förderung aus dem Netzwerk hat die Stadt Bad Bramstedt nicht in Anspruch genommen, ist aber in den Genuss der weiterführenden Beratung durch das Netzwerkmanagement gekommen. Die Verbindung vorhandener Netzwerke und Prozesse (hier: Barrierefreier Tourismus und Bad Bramstedter Bildungsvernetzung) mit dem Netzwerk Inklusion Kreis Segeberg kann als gelungen angesehen werden. Außerdem haben die Netzwerkinhalte direkt die Strategieentwicklung der LAG AktivRegion Holsteiner Auenland (EU-Programm LEADER/ELER) für den Zeitraum 2015 bis 2022 beeinflusst und zur Installation eines Querschnittsthemas in der Förderstrategie geführt.



FAZIT UND AUSBLICK

Die Einbindung in das Netzwerk und die Unterstützung durch das Netzwerkmanagement hat eine gute Grundlage geschaffen, den Prozess gegenüber externen „Störungen“ zu schützen. Dadurch sind für die Kommune Freiräume entstanden, um sich dem Thema Inklusion ganzheitlich zu nähern. Neben den genannten Ereignissen wurden die Vorgaben des Landes zur Inklusion an den Schulen eher als fremdbestimmt empfunden, während die Erkenntnisse aus dem gemeinsamen Fachtag am 06.05.2014 zu einer zusätzlichen Motivation der Akteure geführt haben. Die Prozesse sind noch nicht abgeschlossen. Auch ohne feste Begleitung durch das Netzwerk sollen die begonnenen Maßnahmen jedoch in den vorhandenen Strukturen fortgeführt werden. Eine Verstärkung des Netzwerks auf Kreisebene insbesondere zum Erfahrungsaustausch, zur Bündelung von Fachthemen gegenüber den drei im Kreisgebiet tätigen AktivRegionen und zur Entwicklung kreisweiter Strategien wird für sinnvoll gehalten.

AWO NEUE ARBEIT INTEGRATIONSFACHDIENST SE

AWO Neue Arbeit gGmbH, Integrationsfachdienst Segeberg

Stephan Ekhoff

Hamburger Straße 14, 23795 Segeberg

04551.3040670 sekhoff@awo-neuearbeit.de



Neue Arbeit
gGmbH



MOTIV FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT

Als AWO Neue Arbeit und Träger des Integrationsfachdienstes ist es unsere Aufgabe, Menschen mit Behinderungen Unterstützung bei der Bewältigung der Herausforderungen des Arbeitslebens zu geben. Wir sehen es als unsere Aufgaben an, die Umsetzung der Ziele der UN-Behindertenrechtskonvention zu fördern. Menschen mit Behinderung haben ein Recht auf Arbeit, sie sollen dort arbeiten können wo Menschen ohne Behinderung auch arbeiten und sie sollen ihr eigenes Geld verdienen können.

ZIELE DER MITARBEIT

Unser Ziel im Projekt ist es über inklusive Arbeitsplätze und gute Praxisbeispiele aufzuklären. Wir bieten eine verlässliche Beratung im teilweise komplexen Themenbereich „Arbeit und Behinderung“. Wir machen Mut, neue Wege zu gehen, um Menschen mit Behinderung in ganz normalen Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes zu beschäftigen.

AKTIVITÄTEN

In der Laufzeit des Projektes haben wir ca. einem dutzend Menschen mit Rat und Tat zur Seite gestanden und sind mit ihnen neue Wege auf den Arbeitsmarkt gegangen. Von kurzen Praktika zum Sammeln erster Eindrücke und Erfahrungen bis zur Einstellung in Arbeitsverhältnisse sind gute Praxisbeispiele zusammen gekommen. Wir haben dabei mit den Angehörigen, der Eingliederungshilfe des Kreises Segeberg, der Agentur für Arbeit, dem Integrationsamt, den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen und vielen anderen zusammen gearbeitet. Die beschrittenen Wege wurden im Herbst 2015 in der Broschüre „Den Sprung in Arbeit schaffen...“ in leichter Sprache veröffentlicht. Sie kann von allen Interessierten bei uns bezogen werden und liegt im Kreis Segeberg inzwischen an vielen Stellen aus.





IMPULSE FÜR DIE EIGENE ARBEIT

Eines ist klar geworden: Übergänge auf den allgemeinen Arbeitsmarkt sind auch für Menschen mit geistigen und/oder Lern-Behinderungen möglich! Das Interesse daran steigt.

Wir stehen als AWO Neue Arbeit und Träger des Integrationsfachdienstes Segeberg mit Rat und Tat zum Thema „Arbeit und Behinderung“ zur Verfügung.

Die Erfahrung zeigt, es lohnt sich, selbst über das kleinste Interesse zu sprechen. Wir können gemeinsam neue Wege planen und bereits beschrittene Wege überprüfen.



FAZIT UND AUSBLICK

Wir sagen, das Netzwerk Inklusion muss weiter bestehen und ausgebaut werden. Unser Thema „Arbeit und Behinderung“ kann nicht für sich alleine stehen. Es spielen viele weitere Themen wie das Wohnen, die finanzielle Sicherheit, soziale Kontakte, gute Verkehrswege und vieles mehr eine gewichtige Rolle. Inklusion ist ein gemeinsames Werk und dafür ist ein starkes Netzwerk sehr hilfreich. Wir werden als AWO Neue Arbeit und Integrationsfachdienst für den Kreis Segeberg weiter unsere bestehenden Angebote ausbauen, den Erfordernissen anpassen und neue Wege gehen. Wir wollen weiter gute Praxisbeispiele schaffen, die zeigen, dass Inklusion in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes möglich ist.

KREIS SEGEBERG BAUAUFSICHT

Kreis Segeberg Fachdienst Bauaufsicht

Gesa Runge

Hamburger Straße 30, 23795 Bad Segeberg

04551.951541 gesa.runge@kreis-se.de



MOTIV FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT

Demographischer Wandel, Ratifizierung der UN-Behindertenkonvention sowie das Inkrafttreten der neuen DIN 18040 (Technische Baubestimmungen bzw. Planungsgrundlagen für barrierefreies Bauen) haben in den letzten Jahren im Bereich Architektur und Baukultur Auswirkungen gezeigt. Während bei öffentlichen Bauten der Gesetzgeber die Umsetzung der Barrierefreiheit durch konkrete Vorgaben geregelt hat, müssen privatwirtschaftlich genutzte Häuser (Banken, Praxen, Kanzleien) nur in Teilbereichen der DIN 18040 entsprechend ausgeführt werden.

ZIELE DER MITARBEIT

Um von Anfang an bei der Planung von Neu- und Umbauten dem Aspekt der Barrierefreiheit Rechnung zu tragen, ist die Bauaufsicht des Kreises Segeberg sensibilisiert für das Thema Inklusion. Barrierefreies Bauen wird zum Standard bei Neu- und Umbauten.

AKTIVITÄTEN

An Fortbildungen und Fachtagungen zum Thema Inklusion, wie z.B. Gestaltungsmöglichkeiten bei sensorischen und motorischen Einschränkungen, Brandschutz und Barrierefreiheit wurde teilgenommen.

IMPULSE FÜR DIE EIGENE ARBEIT

Das erworbene Wissen wurde intern weitergegeben und so eine Sensibilisierung aller KollegInnen tatsächlich auch erreicht.





FAZIT UND AUSBLICK

Beratungsangebote für interessierte Bauherren und Entwurfsverfasser machen. Diese sind für neue Wohnformen (Wohngruppen, Pflegeoasen, integrative u. barrierefreie Konzeptionen) weiter zu sensibilisieren.

Die Verantwortlichkeit für die Umsetzung der bauordnungsrechtlichen Vorschriften zur Gleichbehandlung von Menschen mit demenzieller, geistiger oder körperlicher Beeinträchtigung liegt bei den Entwurfsverfassern, nicht bei der Bauaufsicht.

GEMEINDE TRAPPENKAMP

Gemeinde Trappenkamp

Werner Schultz, Gemeindedezernent
Am Markt 3, 24610 Trappenkamp
04323.914118 werner.schultz@amt-bornhoeved.de



MOTIV FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT

Die Gemeinde Trappenkamp hat sich das Leitbild gegeben „Trappenkamp – die Familiengemeinde“. Ziel ist, dass sich nicht nur Familien, sondern Menschen aller Altersstufen, unabhängig von Herkunft und kultureller Identität in unserem Ort wohlfühlen. Wir wollen im besten Wortsinn „Inklusion für alle“ gemeinsam in unserem Ort leben, also allen die gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Dazu zählen u.a. Personen mit körperlichen, seelischen oder geistigen Beeinträchtigungen, aber auch Flüchtlinge, die nach Trappenkamp kommen. Denn auch Sprachbarrieren sind Barrieren, die überwunden werden müssen, um Inklusion in der Gesellschaft zu erreichen.

ZIELE DER MITARBEIT

Die Gemeinde Trappenkamp hat sich mit zwei Themenfeldern beim Netzwerk Inklusion eingebracht:

- Willkommenskultur, also die beispielhafte Integration von Flüchtlingen und
- Barrierefreie Gemeinde, bezogen auf Verkehrswege und öffentliche Gebäude, aber auch auf die barrierefreie Gestaltung von Informationen, z.B. dem Internetauftritt.

AKTIVITÄTEN

Trappenkamp engagierte sich schon frühzeitig mit einer Willkommenskultur für die Eingliederung von Flüchtlingen. Schnell fand sich ein örtliches Netzwerk von Ehrenamtlichen, die sich um Familien und Einzelpersonen kümmern, z.B. durch Hilfe bei Terminen mit Behörden und Anwälten sowie Sammlungen für Möbel, Geschirr und Wäsche. Auch Sprachunterricht wird ehrenamtlich gegeben.

Die Gemeinde hat mit finanzieller Beteiligung des Jobcenters einen jungen syrischen Flüchtling eingestellt, der bei Übersetzungen und Unterstützung der Flüchtlinge Hervorragendes leistet. Beim Thema barrierefreie Gemeinde wurden verschiedene Einzelmaßnahmen getroffen:

- Informationsveranstaltung mit Herrn Architekt Axel Kreuzfeldt zum Thema „Barrierefreie Gestaltung von Straßen und Wegen“, an der über 20 KommunalpolitikerInnen teilnahmen,
- Einbau eines Fahrstuhls in der Richard-Hallmann-Schule,
- automatische, Bewegungsmelder gesteuerte Eingänge für Schulgebäude und Bürgerhaus,





- Fußgängerüberwege zum Marktplatz, ausgestattet für die Bedürfnisse von geh- wie auch von sehbeeinträchtigten Personen,
- Die Homepage www.trappenkamp.de ist durch Steuerung auch für stark sehbeeinträchtigte Personen lesbar. Blinde können sich die Texte mit dem üblichen Zusatzgerät vorlesen lassen.

IMPULSE FÜR DIE EIGENE ARBEIT

Insbesondere mit der Willkommenskultur hat die Gemeinde Trappenkamp einen eigenen Impuls in die Beratungen des Netzwerkes und einen Ansporn für die anderen kommunalen Träger gegeben.



FAZIT UND AUSBLICK

Beim Thema Willkommenskultur stehen Gemeinde und Ehrenamtler vor weiteren Herausforderungen, da die Zahl der nach Trappenkamp kommenden Flüchtlinge sich in absehbarer Zeit nicht verringern wird. Hier sind weiterhin Humanität, Improvisationstalent und Engagement gefordert. Beim Thema Barrierefreiheit wurden erste wichtige Schritte gemacht. Interessant war zu diesem Thema auch der Netzwerk-Workshop „Barrierefrei mobil - Barrierefreie Mobilität im innerörtlichen Verkehrsraum“ im Juli 2015 in Bad Segeberg. Die weitere Umsetzung wird in Trappenkamp Zug um Zug erfolgen. Vor allem im Zusammenhang mit Straßenausbaumaßnahmen wird darauf geachtet, von vorn herein entsprechend den Bedürfnissen beeinträchtigter Personen zu planen.

Alle Netzwerkteilnehmer haben von den Aktivitäten der anderen Mitglieder profitiert. Die Gemeinde Trappenkamp ist daher sehr an einer Weiterführung dieses Netzwerkes interessiert.

WIRTSCHAFTSJUNIOREN SEGEBERG

Wirtschaftsjunioren Segeberg

Denis Klimek

Bei der Alten Kate 4, 22926 Ahrensburg

04102.9778020 d.klimek@emsid.net



MOTIV FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT

Inklusion als Chance für die Wirtschaft! Der Fachkräftemangel ist ein zunehmendes Problem für Unternehmen, diesem kann man zu einem Teil durch Inklusion von Menschen mit Handicap entgegenwirken. Diese sind häufig besser ausgebildet als es den Unternehmern oder Führungskräften geläufig ist. Des Weiteren sind die Bedingungen und insbesondere die Möglichkeiten, die in Verbindung mit der Inklusion stehen, nicht bekannt. Diesem gilt es entgegenzuwirken und auf „Seite“ der Unternehmer zu agieren bzw. erklärend zu wirken. Bedingungen und Fördermöglichkeiten sollen als Chance gesehen werden und nicht als Bürde! Dieser Ansatz motivierte uns zur Mitarbeit im Netzwerk.

ZIELE DER MITARBEIT

Unser Ziel ist das Thema Inklusion aus unternehmerischer Sicht den Unternehmern näher zu bringen. Die unternehmerische Sichtweise ist das wichtigste Augenmerk, doch die soziale Verantwortung gegenüber der Gesellschaft fließt in unsere Arbeit genauso mit ein. Als Wirtschaftsjunioren kennen und verstehen wir die Sichtweise der Unternehmer und können ihnen dadurch einsichtiger Vorteile von inklusiven Mitarbeitern näherbringen und die entsprechenden Hilfsstellen benennen, an die sich der Unternehmer wenden kann. Die Mitarbeit im Netzwerk Inklusion Kreis Segeberg ermöglicht es uns auf die entsprechenden Instanzen hinzuweisen und auch Kontakte dahin zu knüpfen. So werden dem Unternehmer zum einen die Vorteile durch Inklusion aufgezeigt zum anderen auch mögliche Ängste genommen bzw. Probleme und Lösungen erläutert. Genauso zeigen wir aber auch die sich ergebenden Chancen und Vorteile auf. Zusätzlich vermitteln wir den Kontakt zu anderen Fachbereichen z.B. Integration, um genaue Aufklärung über Fördermittel zu erhalten.

AKTIVITÄTEN

- Sensibilisierungsveranstaltung für Wirtschaftsjunioren "Perspektivwechsel Rollstuhlbasketball" im Berufsgenossenschaftlichen Unfallkrankenhaus Hamburg Boberg in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Rollstuhl Sportverband.
- Teilnahme am Fachtage Gesamtkonzept „Inklusion im



Kreis Segeberg“ am 21. Januar 2015 in der JugendAkademie Segeberg. Veranstalter: Sozialausschuss des Kreises Segeberg in Kooperation mit dem Netzwerk Inklusion Kreis Segeberg.

Als weitere Aktivitäten sind für 2016 geplant:

- Vortrag mit Firmenbesichtigung in einer Firma mit inklusiven Mitarbeitern
- Probefahren in einer Segeberger Gemeinde mit Rollstühlen und örtliche Begehung mit Blindenstock
- Netzwerktreffen im Café Spindel Bad Segeberg und Gespräche mit Mitarbeitern. Die Segeberger Wohn- und Werkstätten betreiben das Café Spindel. Hier arbeiten behinderte und nicht behinderte Menschen zusammen. Für die behinderten Mitarbeiter kann ein solcher Arbeitsplatz ein erster Schritt in Richtung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt sein.

IMPULSE FÜR DIE EIGENE ARBEIT

Ideen und Planung für gemeinsame Aktivitäten, direkter Austausch mit allen Netzwerkpartnern.

FAZIT UND AUSBLICK

Wir sehen in der Inklusion große Chancen für die Wirtschaft und wir werden das weiter thematisieren, um es vor allem aus unternehmerischer Sicht voranzutreiben und nicht aus Pflicht.

AKTIV REGION S-H HOLSTEINS HERZ

LAG AktivRegion Holsteins Herz e. V. Segeberg-Stormarn

Silke Beck, Regionalmanagerin
Hamburger Straße 109, 23795 Bad Segeberg
04551.969252 silke.beck@holsteinsherz.de



MOTIV FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT

Die Strategien der AktivRegion beinhalten sowohl in der vergangenen als auch in der derzeitigen Förderperiode die Handlungsfelder des Netzwerkes Inklusion (Barrierefreiheit, Bildung, Freizeit, Arbeit und Wohnen), so dass die Kooperation der AktivRegion Holsteins Herz im Netzwerk Inklusion von beiderseitigem Nutzen ist.

ZIELE DER MITARBEIT

Dieser Nutzen lässt sich insbesondere in folgenden beiden Hauptzielen der Zusammenarbeit erkennen:

Die AktivRegion unterstützt das Netzwerk Inklusion bei der Entwicklung, Verstärkung und (bei entsprechender Antragstellung) der Finanzierung inklusiver Strukturen im Alltag. Durch das Netzwerk der AktivRegion können neue Impulse in das Netzwerk Inklusion eingebracht und umgesetzt werden.

Die AktivRegion profitiert als Kooperationspartner im Netzwerk Inklusion durch den Einsatz der ExpertInnen aus dem Netzwerk bei der Beratung und Umsetzung in den Themenfeldern Inklusion, Barrierefreiheit und Vernetzung bei der Beantragung neuer und der Durchführung genehmigter Projekte von Projektantragstellern.

AKTIVITÄTEN

Die AktivRegion Holsteins Herz hat sich in der Steuerungsgruppe des Netzwerkes Inklusion inhaltlich eingebracht und zum Informationsaustausch beigetragen. Aufgrund des relativ späten Eintrittes der AktivRegion Holsteins Herz (Juli 2014) sowie der Umbruchphase zwischen zwei Förderperioden konnte der Einsatz von ExpertInnen noch nicht in vollständigem Maße durchgeführt werden. Für die Zukunft ist eine weitere Zusammenarbeit diesbezüglich geplant.



„Ein Beispiel für strukturelle Verankerung von Inklusion: Förderquoten von Projektanträgen, die im Rahmen der neuen Förderperiode 2014 - 2020 von ELER (Europäischer Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raumes) über die EU Gemeinschaftsinitiative LEADER bei Holsteins Herz gestellt werden, können (jeweils) um 5% erhöht werden, wenn die Projektanträge Inklusion und/oder Barrierefreiheit als „Querschnittsthema“ inhaltlich aufgegriffen haben – so beschlossen durch die Mitgliederversammlung von Holsteins Herz.“

Dr. Wolfgang Arnhold, Koordinator Netzwerk Inklusion Kreis Segeberg

IMPULSE FÜR DIE EIGENE ARBEIT

Die AktivRegion Holsteins Herz fördert in der derzeitigen Förderperiode wieder Projekte kommunaler und privater Antragsteller; u.a. in den Handlungsfeldern des Netzwerkes Inklusion. Eine Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern des Netzwerkes Inklusion ist diesbezüglich denkbar und teilweise bereits in Vorbereitung. Die Einbindung von ExpertInnen aus dem Netzwerk Inklusion in die Beratung und Umsetzung von Projekten ist auch zukünftig geplant.



FAZIT UND AUSBLICK

Als Kooperationspartner im Netzwerk Inklusion fand eine weitergehende Sensibilisierung in der Arbeit der AktivRegion für die Themen Barrierefreiheit und Inklusion statt. Durch die gemeinsame Netzwerkarbeit standen hierzu ExpertInnen zu diesen Themen zur Verfügung.

Auch zukünftig ist die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern aus dem Netzwerk Inklusion in unterschiedlichen Bereichen geplant und erste Projekte konnten bereits angestoßen werden.

Die AktivRegion Holsteins Herz steht den Kooperationspartnern für die Förderung zukünftiger Projekte im Rahmen der Integrierten Entwicklungsstrategie – der Basis der Arbeit der AktivRegion Holsteins Herz – gerne zur Verfügung.



HÖHEPUNKTE

Fachtag, Exkursion



FACHTAG

Inklusion im Kreis Segeberg – Mitreden und Zuhören – Wir gestalten Inklusion im Kreis Segeberg

HINTERGRUND

Der Kooperationspartner Kreis Segeberg (Eingliederungshilfe) hat bei seiner Entwicklung des „Aktionsplan Inklusion Kreis Segeberg“ die fachliche Unterstützung des Netzwerks gesucht. Projektleiterin, Projektkoordinator, Integrationsfachdienst Segeberg und JugendAkademie Segeberg erklärten sich dazu bereit und wurden deshalb 2014 in einen ausschließlich für die Entwicklung des Aktionsplanes eingesetzten Unterausschuss des Sozialausschusses des Kreises berufen. Es entwickelte sich eine sehr ideenreiche Zusammenarbeit. Zielführend für die Arbeit wurde die gemeinsame Entscheidung des Ausschusses über die grundsätzliche, im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention auch notwendige, Beteiligung von Menschen mit Behinderung an der Entwicklung des Aktionsplanes von Anfang an. Der Ausschuss entschied zur Sicherung dieser Partizipation die Durchführung eines Fachtages.

FACHTAG

Zielgruppen des Fachtages waren insofern Menschen mit Behinderung, und die interessierte (Fach-) Öffentlichkeit. Der Fachtag sollte dazu beitragen, bisherige Erkenntnisse und Erfahrungen zu bündeln, Akteure zu vernetzen und sehr konkret Anregungen für das Gesamtkonzept „Inklusion im Kreis Segeberg“ zusammenzutragen und zu erarbeiten. Das Interesse an der Veranstaltung war ausgesprochen groß. Insgesamt nahmen etwa 240 Personen (etwa die Hälfte von ihnen waren Menschen mit Behinderung) an dem Fachtag teil. Vertreten waren Menschen, die einer oder mehreren der folgenden Gruppen angehörten:



In neun Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern:

Verwaltung & Selbstvertretung

Wohnen

Barrierefreiheit & Mobilität,
Öffentlichkeitsarbeit & Medien

Bildung, Kultur,
Freizeit, Sport

Arbeit & Beschäftigung

Demographischer Wandel & Altern,
Medizin & Gesundheit



WELCHE BESONDEREN EINDRÜCKE NEHMEN SIE VON DEM FACHTAG MIT?

„Mich hat beeindruckt:

1. die Teilnehmerzahl von 240 Teilnehmern, davon 120 Betroffene
2. die Diskussion von verschiedenen Themen auf Augenhöhe
3. dass der Landrat die Fachtagung eröffnet hat.“

Thies Teegen,
Experte in eigener Sache

wurde engagiert und intensiv über vorbereitete Fragenstellungen diskutiert. Die Teilnehmenden wurden gebeten, für das jeweilige Handlungsfeld Wünsche für den (eigenen) Alltag zu benennen und daraus ein mögliches Ziel abzuleiten. Ferner wurde darum gebeten, Schritte, die zur Verwirklichung der Ziele beitragen können, zu benennen. Im Abschlussplenum stellte jede Arbeitsgruppe ein bis zwei Zielplakate vor.

BEDEUTUNG DER ERGEBNISSE DES FACHTAGES FÜR DIE ENTWICKLUNG DES „AKTIONSPLAN INKLUSION KREIS SEGEBERG“

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen des Fachtages wurden dokumentiert und dienten dem Unterausschuss des Sozialausschusses als Basis dafür Handlungsansätze für den „Aktionsplan Inklusion Kreis Segeberg“ auszuarbeiten. Dies gelang. Bestimmend für die jetzt vorgeschlagenen Maßnahmen des Aktionsplanes waren bei ihrer Entwicklung immer die in der Dokumentation des Fachtages konkret festgehaltenen Arbeitsgruppenergebnisse. Der zwischenzeitlich dort in 15 Ausschusssitzungen gemeinsam erarbeitete Entwurf des Aktionsplanes wird seit Februar 2016 in den Fachausschüssen des Kreistages Segeberg beraten und soll im Frühjahr 2016 vom Kreistag beschlossen werden.

EXKURSION

nach Hessen (Fulda) und Nordrhein-Westfalen (Nationalpark Eifel und Münster)

Die intensive gemeinsame Arbeit zum Thema Inklusion braucht für ihre innovative Weiterentwicklung auch Anregungen von außen. Das Netzwerk führte dazu eine Exkursion der Mitglieder seiner Steuerungsgruppe zu Referenzprojekten durch (24.09. – 26.09.15).

STADT FULDA 24. September 2015

Gespräch und Führung durch die Innenstadt von Fulda mit dem Verkehrsplaner Dipl. Ing. Wendelin Mühr (Ingenieurbüro Barrierefreies Planen und Bauen und Verfasser des Handbuchs „IM DETAIL - Taktiles Leitsystem im Verkehrsraum“); Erkundung von Bodenindikatoren im öffentlichen Verkehrs- und Freiraum sowie barrierefreie Gestaltung von Überquerungsstellen: Haltestellen, Fußgängerbereichen, Treppen-, Aufzugs- und Bahnanlagen.

Der Schwerpunkt der Erkundung lag auf der gelungenen Gestaltung von Leitsystemen im innerörtlichen Verkehrsraum, die Blinden und Sehbehinderten eine eigenständige und sichere Mobilität garantiert und die für die Teilnehmer der Exkursion durch Simulationen konkret erlebbar gemacht wurden.



NATIONALPARK EIFEL 25. September 2015

Der Nationalpark Eifel gilt als national herausragendes Beispiele für barrierefreien Tourismus (Prämiert durch „Nationale Koordinationsstelle Tourismus für alle – NatKo). Gespräch und Wanderung über den barrierefreien Naturerkundungspfad „Der Wilde Weg“ innerhalb des Nationalpark Eifel mit Dipl. Geologe Tobias Wiesen (Nationalparkverwaltung), der exemplarisch die Konzeption Barrierefreier Naturerlebnisräume demonstrierte. Merkmale der Konzeption sind z. B.

- Sehbeeinträchtigte Wanderer werden anhand taktiler Systeme vollständig durch das

Gebiet geführt und finden zudem an wichtigen Stellen ein gepflastertes Leitsystem vor. An Standorten von Bänken und Schildern verlaufen Aufmerksamkeitsfelder quer zum Weg. An Kreuzungen gibt es Leitstreifen. Alle Informationen im Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter stehen in erhabener Großschrift und in Punktschrift oder akustisch zur Verfügung.

- Angebote unter anderem für schwerhörige und gehörlose Menschen. Die Nationalparkverwaltung kooperiert eng mit dem Gehörlosenheim Euskirchen. Bei den Wanderungen in gebärdensprachlicher Begleitung dolmetscht deshalb eine Mitarbeiterin des Gehörlosenheims die Erklärungen der Ranger. Bei den übrigen Veranstaltungen engagieren sich WaldführerInnen, die der Gebärdensprache mächtig sind. Schwerhörige Gäste können kostenlos mobile Hörverstärker mit induktiven Halsringschleifen, Induktionsplättchen oder Kopfhörern ausleihen, um an allen wöchentlichen Wanderungen mit Rangern teilzunehmen.
- Besondere Angebote für gehbehinderte und Rollstuhlfahrende Menschen: Kutschfahrten; Ranger-Schiffstour (aufgrund des steilen Zugangs ggf. mit Begleitperson), Hirschley-Route (für gehbehinderte Menschen), Buchbare WaldführerInnen, Familientage (für gehbehinderte Menschen).



STADT MÜNSTER 26. September 2015

Gespräch mit Doris Rüter (Behindertenbeauftragte der Stadt Münster und Leiterin der Koordinierungsstelle für Behindertenfragen) über die Entwicklung und Umsetzung des „Aktionsplan Inklusion der Stadt Münster zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention“ seit 2013 und mit Ratsfrau Marianne Koch, Vorsitzende der Kommission zur Förderung der Inklusion von Menschen mit

Behinderung in Münster über politische Partizipation von Menschen mit Behinderung. Ergänzende Gespräche mit Vertreter_innen der Projekte Jipa (Jugendliche inklusiv politisch aktiv), WIM (Wir Menschen mit Lernschwierigkeiten in Münster) und „anders denken über anders sein“.

„Beeindruckend in Fulda war die Vielzahl barrierefreier Querungsstellen, die sowohl für sehbehinderte Menschen (mit Kante) als auch für mobil eingeschränkte Menschen (ohne Kante) – die sog. „Doppelquerung“ – auf Straßenkreuzungen ausgeführt wurden.“

Ute Heldt, Stadtplanerin der Stadt Bad Segeberg

„Die Exkursion hat gezeigt, dass Inklusion Kommunen nicht überfordert. Wenn Verantwortliche aus Politik und Verwaltung sich entschlossen haben, das Ziel gemeinsam anzustreben, können sehr gute Ergebnisse erreicht werden. Daher setzt der Landesbeauftragte Hoffnung in den für 2016 erwarteten kommunalen „Aktionsplan Inklusion Kreis Segeberg“. Hier kann unter möglichst breiter Beteiligung der Menschen mit Behinderung im Kreis der Weg für eine barrierefreie Zukunft gestaltet werden.“

Dirk Mitzloff, Stellvertreter des Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung Schleswig-Holstein, Kiel



„Eine sehr gelungene Exkursion:... die große Bandbreite unterschiedlichster vorgestellter Projekte - vom taktilen Leitsystem im öffentlichen Verkehrsraum über barrierefreie Gestaltung von Naturerlebnisräumen und Tourismuskonzepten bis hin zu politischen Beteiligungsprojekten zeigte eindrücklich, dass Inklusion eine Querschnittsaufgabe ist und wir noch weit entfernt von einer inklusiven Gesellschaft sind.“

Arne Hansen, Bürgermeister der Gemeinde Klein Gladebrügge



Hilfreiche Links:

www.barrierefrei-mobilitaet.de
www.nationalpark-eifel.de
www.jipa-muenster.de
www.lebenshilfe-muenster.de/de/ueberuns/WiM.php
www.anders-begegnen.de





FAZIT

Rückblick, Ausblick, Zahlen



RÜCKBLICK UND AUSBLICK

RÜCKBLICK

Was haben wir erreicht? Wir wollten beispielhaft inklusive lokale und institutionelle Strukturen etablieren, die eine barrierefreie Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Leben im Kreis Segeberg ermöglichen und nachhaltig sichern. Alle Kooperationspartner konnten in gemeinsamer Arbeit ihr frei gewähltes Projektthema im Sinne der Verwirklichung von Inklusion entwickeln, erproben und ihre Ergebnisse z. T. bereits verstetigen. Ihre Berichte dokumentieren bemerkenswerte, sehr erfolgreiche Entwicklungen.

Und wir wollten das Bewusstsein in der Gesellschaft für Menschen mit Behinderung schärfen. Aus vielen Gesprächen wissen wir, dass unsere kontinuierliche Verbreitung des Themenfeldes Inklusion in der Bevölkerung, bei Politikern, Verwaltungsfachleuten, Unternehmern, Vereinen und Kirchen die Bereitschaft bei Entscheidungsträgern erheblich gefördert hat, Verantwortung für Inklusion in ihren Zuständigkeitsbereichen zu übernehmen. Das Netzwerk genießt in der Öffentlichkeit, in der Fachwelt und vor allem bei Menschen mit Behinderung eine große Anerkennung. Darauf können wir alle stolz sein.

Außerdem erhielten wir die Möglichkeit zur verantwortlichen Mitarbeit auf Kreisebene an der Entwicklung des „Aktionsplan Inklusion Kreis Segeberg“. War bisher die Entwicklung und Verstetigung von Inklusion ganz bewusst zunächst kleinteilig und auf begrenzte Einzelinitiativen fokussiert, so beansprucht der jetzt entwickelte Aktionsplans einen grundsätzlichen, strukturellen Zugang zur Implementation von Inklusion. Er zielt auf die Neu- bzw. Weiterentwicklung von Rahmenbedingungen für Inklusion, die in rechtlicher und politischer Zuständigkeit des Kreises Segeberg liegen. Wir bedanken uns sehr für die Einladung des Kreises zur Mitarbeit, vor allem weil wir jetzt wissen, dass alle Menschen mit Behinderung im Kreis Segeberg die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention erfahren sollen.



AUSBLICK

Wie geht es weiter? Wir wussten es: Aktion Mensch fördert derartige Projekte nur für die Dauer von 3 Jahren. Anschubfinanzierung heißt derartige Projektunterstützung aus Sicht der Geldgeber. Denn wenn Projekte überzeugende Ergebnisse vorlegen, dann finden sie auch einen Weg zur Weiterführung bzw. Verstetigung. Das ist die Förderphilosophie.

Die ermunternden und sehr nachhaltigen Rückmeldungen aus der (Fach-) Öffentlichkeit, von vielen Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen, aus Verwaltung und Politik im Kreis Segeberg und schließlich aus unserer Steuerungsgruppe des Netzwerks haben uns, die Lebenshilfe Bad Segeberg, überzeugt das Netzwerk als „Netzwerk Inklusion Kreis Segeberg 2.0“ als Träger weiter zu verantworten. Uns liegt vor allem daran, den im Netzwerk zusammengeführten Sachverstand zum Themenfeld Inklusion weiter zu sichern, auszubauen und verfügbar zu halten. Der Bedarf an weiterer Netzwerkarbeit ist groß. Im Vorgriff auf unsere Entscheidung zur Weiterführung des Netzwerks wurden bereits erste Aktivitäten von Netzwerkpartnern für die neue Netzwerkzeit verabredet. Ihre Vorbereitung läuft bereits.

April 2016

ART CAMP 2016

Inklusive Freizeit für 8-14 jährige Jungen und Mädchen

Christliche Jugendfreizeitstätte Schloss Ascheberg
Gut Ascheberg, 24326 Aschberg

Evangelische Freikirche Bad Segeberg

Sommer 2016

LANGE TAFEL BAD SEGEBERG

Inklusives Picknick am See

Seepromenade
Großer Segeberger See, 23795 Bad Segeberg

Stadt Bad Segeberg,
Lebenshilfe Bad Segeberg

Mai 2016

EUROPÄISCHER PROTESTTAG

zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung
05.05.2016

Bad Segeberg

Kreis Segeberg, Lebenshilfe Bad Segeberg

April 2016

2. CUP DER VIELFALT

Inklusives Fußballturnier

Kreissporthalle Segeberg,
Burgfeldstraße, 23795 Bad Segeberg

Lebenshilfe Bad Segeberg und
Trave-Schule Bad Segeberg



Die Lebenshilfe Bad Segeberg selbst hat einen Projektantrag entwickelt, der die fachliche Begleitung der Umsetzung des Aktionsplanes nach seiner Verabschiedung für die Dauer seiner ersten dreijährigen Laufzeit zum Inhalt hat. Er wurde bei der AktivRegion Holsteins Herz gestellt und zielt auf die Förderung durch Mittel des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) über die Gemeinschaftsinitiative LEADER ab. Der Antrag wurde kürzlich bewilligt. Das neue Projekt „Koordinierungsbüro Aktionsplan Inklusion Kreis Segeberg“ beinhaltet:

- Beratung und Unterstützung der Implementation der Maßnahmen des Aktionsplanes
- Monitoring der Implementation
- Evaluation der Umsetzung des Aktionsplanes

Das Projekt hat fünf Kooperationspartner. Sie unterstützen die Umsetzung der Maßnahmen des Aktionsplanes und entwickelten für die Projektlaufzeit zudem eigene Schwerpunkte zur Verstärkung inklusiver Strukturen im Alltag :

1. Gemeinde Klein Gladebrügge

Erarbeitung eines Konzeptes zur Förderung der Nahmobilität und Umsetzung lokaler bzw. stadtteilbezogener Klein-Projekte im Kreis Segeberg. Das Konzept soll einen mit Polizei und Verkehrsaufsicht zu entwickelnden Maßnahmenkatalog zur Verbesserung der Verkehrssicherheit beinhalten, von der insbesondere Menschen mit Behinderung, aber vor allem auch Kinder und Senioren profitieren.

2. Integrationsfachdienst Segeberg (IFD)

Verstetigung des landesweiten Projekts „Übergang Schule-Beruf“ im Kreis Segeberg, das während der letzten 3 Schulbesuchsjahre mit SchülerInnen der Förderzentren durchgeführt wird. Ziel ist die berufliche Orientierung und die Vorbereitung auf die Zeit nach dem Schulabschluss. SchülerInnen werden dabei alternative berufliche Möglichkeiten außerhalb einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes aufgezeigt. Zudem geplant ist die Etablierung eines Arbeitskreises der Vertrauensleute der Schwerbehinderten, um erstmalig eine Gesprächsplattform für Vertrauensleute, für Menschen mit Behinderung, für Arbeitgebervertreter und für Politik und Verwaltung zu schaffen.

3. JugendAkademie Segeberg

Implementation von Qualifikationsmaßnahmen für Leiter und Fachkräfte der Jugendzentren im Kreis Segeberg. Hier besteht deutlich artikulierter Fortbildungsbedarf zu Basisinformationen zur Lebenswelt von Jugendlichen mit Behinderung. Ziel ist hierbei die Entwicklung und Implementation von inklusiven Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche, denn hier gibt es ein erhebliches Angebotsdefizit.

4. Stadt Bad Segeberg

Stärkung und Belebung der Innenstadt vor dem Hintergrund des demographischen Wandels unter Berücksichtigung der stark zunehmenden Zahl von Menschen mit Behinderungen. Geplant ist eine Bestandsaufnahme zur Ausstattung und Frequentierung des öffentlichen Raumes und die Etablierung eines „Rundes Tisches“ mit Behindertenvertretungen, Einzelhandel, ÖPNV, Wohneinrichtungen etc. zur Entwicklung inklusiver Projekte. Abschließend werden die Ergebnisse in einer Broschüre als Handlungsleitfaden für Bad Segeberg und andere Kommunen des Kreises Segeberg dokumentiert.

5. Kreis Segeberg

Implementation von Maßnahmen des Aktionsplanes: Identifikation und Motivation von Verantwortlichen sowie fachliche Unterstützung von Qualifikationsveranstaltungen, die das Koordinierungsbüro für Entscheidungsträger und Maßnahmenleiter durchführt. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sind Veranstaltungen unterschiedlichster Formate für Verantwortliche in Politik, Verwaltung und Gesellschaft zur Förderung der Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für Inklusion in ihren Zuständigkeitsbereichen geplant. Außerdem steht die Herausgabe von (Print-) Medien zur Unterstützung der Umsetzung der Maßnahmen des Aktionsplanes im Vordergrund.

Dr. Wolfgang Arnhold
Netzwerkkoordinator

Also bis dann im

NETZWERK INKLUSION KREIS SEGEBERG 2.0

Wie bisher www.netzwerk-inklusion-segeberg.de

DAS PROJEKT IN ZAHLEN

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

PROJEKTFLYER

3 Auflagen
Auflagenhöhe gesamt:

8500

PRESSEBERICHTE

48

Lübecker Nachrichten, Segeberger
Zeitung, Basses Blatt,
Nordexpress, SE-TV

INFOSTÄNDE

7

2x RegioSchau, Lange Tafel KITA
Wahlstedt, Inklusive Lange Tafel & Picknick
Seeuferpromenade Bad Segeberg, Stadtteilfest
Südstadt Bad Segeberg, Gesundheitsmesse
Trappenkamp, Zukunftstag Wege-
Zweckverband Bad Segeberg, Infohaus
Inklusion Fußgängerzone Bad
Segeberg

INTERNETSEITE

www.netzwerk-inklusion-segeberg.de

Zahl der Besucher:

1. Jahr **12.772** 1824/Monat

2. Jahr **26.433** 2202/Monat

3. Jahr **34.797** 2899/Monat

Summe **74.002**

VERANSTALTUNGEN

- 9 Workshops
- 2 Vernetzungsforen
- 1 Fachtag
- 2 Teilhabekonferenzen
- 6 Podiumsdiskussionen
- 21 Vorträge und Projektvorstellungen
- 3 Art Camps und 8 Art Camps lite
- 1 Sommerfest
- 1 Exkursion
- 2 Impulstage

ARBEITSTREFFEN DER GREMIEN

- 9 Sitzungen der Netzwerk-
Steuerungsgruppe
- 15 Sitzungen der Arbeitsgruppe /
Unterausschuss des Sozialausschusses Kreis
Segeberg „Aktionsplan Inklusion Kreis Segeberg“
- 12 Sitzungen AG „Menschen mit Behinderung“
des Projektes „Kreis Segeberg 2030“ im
Rahmen des Leitprojektes der Metropolregion
Hamburg „Demographie und
Daseinsvorsorge“

DANK

Dies ist nicht das Ende. Es ist nicht einmal der Anfang vom Ende.

Aber es ist, vielleicht, das Ende des Anfangs.

Sir Winston Churchill

Ja, wir im Kreis Segeberg haben uns getraut anzufangen. Mit kleinen Schritten und sehr bedächtig, nähern wir uns unserem großen Ziel der Inklusion. Viele Menschen aus ganz unterschiedlichen Lebens- und Arbeitszusammenhängen haben sich mit uns auf den Weg gemacht. Viele gute Ideen und Anregungen, Aktionen und Veranstaltungen haben uns in den letzten drei Jahren einen gewaltigen Sprung nach vorn machen lassen.

Genau, wir sind nicht mehr ganz am Anfang, sondern ein ganzes Stück weiter. Und wir werden gemeinsam den eingeschlagenen Weg beharrlich und beständig weiter verfolgen. Ich danke im Namen der Lebenshilfe Bad Segeberg als Projektträger allen Akteuren und Förderern ganz herzlich. Es ist unfassbar, mit welchem Engagement und mit welcher Kreativität sich alle Beteiligten in dieses Projekt eingebracht haben.

Und, wir machen weiter! Wir werden gemeinsam die Lebenswirklichkeiten von Menschen mit und ohne Behinderung im Kreis Segeberg nachhaltig verbessern. Ein verstärktes Miteinander und Rücksichtnahme auf die Schwächen des Anderen - eine inklusive Gesellschaft - das ist unser Ziel. Ich freue mich sehr auf die weitere lebendige Zusammenarbeit mit allen Projektpartnern.

Sylvia Johannsen
Projektleitung



IMPRESSUM

Herausgeber:

Lebenshilfe Bad Segeberg e.V.

Theodor Storm Straße 7 23795 Bad Segeberg

Tel.: 04551 89 50 510 info@lebenshilfe-se.de

www.lebenshilfe-segeberg.de www.netzwerk-inklusion-segeberg.de

Redaktion:

Ute Heldt, Dr. Wolfgang Arnhold

Vi.S.d.P:

Sylvia Johannsen

Gestaltung:

Jesper Busch

jesperbusch@me.com

Fotos:

S. 7, S. 15, Petra Dreu

Auflage:

1000

Erscheinungsdatum:

Februar 2016

Gefördert durch:

JugendAkademie Segeberg, Stadt Bad Segeberg, Kreis Segeberg,
Aktion Mensch



Der Landesbeauftragte
für Menschen
mit Behinderung
SCHLESWIG-
HOLSTEINISCHER
LANDTAG



Lebenshilfe
Bad Segeberg

Gefördert durch die
Aktion
MENSCH